



Deutscher Verband für Wohnungswesen,
Städtebau und Raumordnung e.V.

Solidarität zeigen und Resilienz stärken

Sozialer Zusammenhalt

Für die Folgen des Corona-Shutdowns brauchen wir die Solidarität aller, eine verantwortungsvolle Immobilienwirtschaft und eine nachhaltige, resiliente Stadtentwicklung.

www.deutscher-verband.org

Wir erleben mit der Corona-Pandemie gerade eine der größten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krisen seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Das neuartige Virus legt in ganz Europa und weltweit das gesellschaftliche Leben und die Wirtschaft lahm. Wie lange die Situation dauern wird und wie drastisch die Schäden für Wirtschaft und Gesellschaft sein werden, ist kaum abzuschätzen. Umso wichtiger ist nun die Solidarität.

IMMOBILIENWIRTSCHAFT ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG Weite Teile der Wirtschaft und viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind durch die Maßnahmen zur Eindämmung des Covid-19-Virus hart getroffen. Die Regierung versucht, die gravierendsten Auswirkungen mit einem umfassenden Maßnahmenpaket abzufedern. Verantwortungsbewusste Unternehmen, Verbände und Organisationen zeigen jetzt nicht nur mit Forderungen auf die Staatslenker, sondern werden gerade selbst für unser aller Wohl aktiv. Auch die Immobilienwirtschaft übernimmt hier eine hohe Verantwortung: gegenüber Unternehmen und Handwerkern, denen Aufträge wegbrechen, gegenüber Einzelhändlern, die erhebliche Umsatzeinbußen haben, gegenüber Dienstleistungsbetrieben, deren Kunden nicht mehr kommen, und schließlich gegenüber Haushalten, die wegen Einkommensausfällen die Wohnungsmieten nicht mehr bezahlen können. Hier werden vielfach solidarische und situationsgerechte Lösungen zwischen Mietern und Vermietern auf den Weg gebracht, für die aber auch der Staat eine flankierende finanzielle Unterstützung bereitstellen muss, der Immobilienunternehmen und private Vermieter nicht alleine lassen darf.

ZUNEHMENDE BEDEUTUNG RESILIENTER STÄDTE Für den sozialen Zusammenhalt, die wirtschaftliche Prosperität und die Attraktivität unserer Städte und Gemeinden müssen wir verhindern, dass sich infolge von Corona das Handelssterben in den Innenstädten noch weiter verstärkt und gleichzeitig weitere Dienstleistungen, Handwerk und Gastronomie zurückgehen und damit die Leerstände steigen. Wir brauchen deshalb mehr denn je eine wirkungsvolle Städtebauförderung und kluge Ansätze einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Dafür ist Resilienz schon länger ein wichtiges Konzept, dessen Bedeutung uns nun dramatisch vor Augen geführt wird. Wie gut können unsere Systeme Krisen wirklich standhalten?

Die Widerstandsfähigkeit unserer Städte zu erhöhen, ist auch ein zentrales Anliegen der neuen Leipzig-Charta als Strategiedokument für eine nachhaltige europäische Stadt, das unter der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 verabschiedet werden soll. Die Leitvorstellungen für eine solidarische, grüne und produktive Stadt, die das Dokument postuliert, sowie die Forderung nach Unterstützung der Kommunen auf dem notwendigen Weg der Transformation erhalten angesichts der aktuellen Lage ein noch größeres Gewicht. Denn gerade die dicht besiedelten Großstädte, die geprägt sind durch ein enges Nebeneinander, Kulturveranstaltungen, Nachtleben, öffentlichen Nahverkehr und volle Parks spielen eine Schlüsselrolle beim aktuellen Gebot der sozialen Distanz. Nicht zuletzt gehört zur Resilienz auch, dass wir uns – trotz der großen wirtschaftlichen „Aufräumarbeiten“, die nach dem Abflauen der Corona-Welle unweigerlich auf uns zukommen werden – noch mehr um die Klimakrise kümmern. Denn wenn wir diese nicht in den Griff bekommen, werden noch weit drastischere Folgen auftreten, als wir sie jetzt mit der Pandemie erleben. «



Die Bedeutung von Resilienz wird uns durch die Coronakrise dramatisch vor Augen geführt, meint Michael Groschek.

Michael Groschek, Präsident des Deutschen Verbands für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.